

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1944)

Nachruf: In memoriam Julie Weidenmann
Autor: Matzig, R.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN MEMORIAM JULIE WEIDENMANN

Ihr war er nicht weit, der Weg zu Gott. Gleich einer der zarten Mystikerinnen des Mittelalters, deren gold- und blaugetönte Bildnisse in alten Pergamenten strahlen, war Julie Weidenmanns Dasein eine große Bereitschaft, den göttlichen Atem zu empfangen. Sie schwang in ihm wie ein Saitenspiel und durfte alle die Jahre in innigen Lobgesängen von ihrem religiösen Erlebnis künden. So war ihr auch der Tod eine Macht der Seele, immer gegenwärtig, nicht als Angst und Ende, sondern als Krone und Beglückung. Er war für sie wie ihre Stille des Advents:

„Du bist das Tor,
Durch das wir immer wieder
Eingehen zu dem stillen Heimatgarten,
Wo Weihnachtsrosen lang im Leuchten warten.“

Und die Seligkeit des Advents nahm sie vor wenigen Tagen auf; schmerzlos entschwebte sie auf der Brücke, die Menschen zu Menschen führt, in das Reich ihrer still leuchtenden, ewigen Christrosen.

Gerade um der Harmonie, um der inneren Verklärung willen, die ihr geschenkt war, stand sie mitten im Strom des Lebens, eine vorbildliche Pfarrfrau, die Stürme zu glätten, Zwiespalt zu versöhnen, die tätig froh zu helfen wußte. Gerade den Vergessenen war sie liebende Schwester, den armen alten Frauen, die sich nutzlos und erloschen glauben. Und sie bebte in der Not der Zeit, die die Seelen und die Leiber zermalmt. Dann entrang sich ihr die Klage, die stürmische Bitte, das Weltweh:

„Unser Schrei zerreißt
Deine Himmel, mein Gott!
Kyrie eleison!
Aus den Abgründen unserer Not,
Aus der Bitternis unserer Herzen
Rufen wir dich an.
Erbarme dich unser!
Kyrie eleison!“

So dichtet kein weltabgewandter Poet, so singt nur ein Mensch, eine Frau, die litt und Leiden kennt, in urchristlichem Mut, ohne Bigotterie, mitleidend in der Weltmütterlichkeit opfernder und geopferter Frauenseelen. Ihre Seele Gott, ihr Herz den Mitmenschen hingebend, war die St.Galler Dichterin und Pfarrfrau in ihrer leisen,

beinahe scheuen Art ein ganzer Mensch, eine wahre Seelsorgerin. Ihre Erscheinung darf geprägt werden mit dem schönen Verse Spittelers:

„Menschenweh, von Geist verschont,
Und dich wundert's, daß es tönt?“

Nun nehmen wir mit ihrem tiefgeprüften Gatten Abschied von dem, was in Julie Weidenmann irdische Hülle war. Jedoch das Unzerstörbare, dessen reine Gegenwart sie gerade in der letzten Zeit so innig fühlte, in einem leidgeläuterten amor fati, wird auch uns nahe sein in der Erinnerung an diese gütige Dichterin und Pfarrfrau, die uns ein helles Leben gelebt und eine verklärte Lyrik geschenkt hat:

„O Lichtbereitschaft! Land im Sommerschweigen!
Traumtönend steigst du tief aus Zeit und Raum.
Erfüllung naht, Gottkräfte niedersteigen
Und brechen auf aus Blume, Gras und Baum.“

WENN MORGEN KRIEG WÄRE

*Wenn morgen Krieg wäre,
die Heere der Arbeitslosen
würden singend marschieren!
Die Stempelämter würden geschlossen,
die Munitionsfabriken
arbeiteten Tag und Nacht
für Tod und Zerstörung.*

*Wenn morgen Krieg wäre,
Millionen Menschen,
ausgeschaltet und beiseitegeschoben,
würden wieder eingereiht
in die Front der Arbeit.*

*Wenn morgen Krieg wäre,
dann jauchzten alle Dämonen,
besiegelt wäre der Untergang Europas.*

*Wenn morgen Krieg wäre,
wer würde nicht getroffen
bis ins Herz?*

WENN MORGEN FRIEDEN WÄRE

*Wenn morgen Frieden wäre,
Frieden zwischen den Völkern,
Frieden zwischen Deutschen,
Engländern und Franzosen,
Frieden zwischen allen Völkern Europas,
— unerhört wäre
das strahlende Bündnis,
gewaltig der Einbruch des Lichts
in die Finsternis
der dämonischen Gewalten,
die mit Vernichtung und Tod,
Elend und Zusammenbruch
die Menschheit geißeln.*

*Wenn morgen Frieden wäre . . .
Fallen müßten die engen Zollschränken,
zum Aufbau der Völker
benötigte man
die Hände der Arbeitslosen,
ach, wie viele Kräfte
des Guten würden lebendig
in der gewandelten Menschheit!*

*Wenn morgen Europa neu geboren würde,
groß und erhaben,
würdevoll,
die Vereinigten Staaten Europas!
Dann wäre die Krise behoben,
der Krieg begraben,
die Kriegsgewinne vernichtet,
Europas Menschenwürde gerettet.*

Wenn morgen Frieden wäre!

E N D E.

